




Mandelblüte
UND ZITRUSDUFT



Blühende Bäume und Blütenteppiche mitten im Winter?
Auf Mallorca ist das normal

Wenn der Winter in unseren Breitengraden am ungemütlichsten ist, kann man **AUF MALLORCA BEREITS DEN FRÜHLING GENIESSEN.** Ab Ende Januar blühen dort die Mandelbäume. Und kaum geht dieses Naturschauspiel im März zu Ende, beginnt bereits ein neues: Die „dufte“ Zitrusblüte in den Orangen- und Zitronenhainen der Baleareninsel. Unsere Autorin hat sich durchgeschnuppert.

TEXT & FOTOS: CHRISTIANE NEUBAUER



Wenn du das Paradies ertragen kannst, dann komm nach Mallorca – das schrieb die amerikanische Autorin Gertrude Stein 1929 einem Freund, dem Briten Robert Graves. Tausende Menschen folgen jedes Jahr dem Ruf von Gertrude Stein. Die meisten kommen allerdings „nur“ für einen sommerlichen Strand- und Badeurlaub. Tatsächlich ist „Malle“ mit durchschnittlich sechs Sonnenstunden am Tag aber auch im Winter ein attraktives Urlaubsziel.

T-Shirt-Temperaturen bereits im Februar sind keine Seltenheit. Dennoch bleibt die Insel im Winter vom Touristen-Rummel und seinen unschönen Auswüchsen gänzlich verschont. Auf unserer einwöchigen, winterlichen Radreise erleben wir immer wieder Momente von Exklusivität, von der Mallorca-Besucher im Sommer nicht zu träumen wagen: Menschenleere Traumstrände, ruhige Altstadtgassen, in denen die Ladenbesitzer für uns – zumindest gefühlt – den roten Teppich ausrollen und halbleere Restaurants mit Kellerinnen und Kellern, die Zeit und Muße für ein Schwätzchen haben.

Doch nun der Reihe nach: Wir starten unsere Radreise in Playa de Palma, einem Vorort der Hauptstadt Palma de Mallorca. Knapp 350 Radkilometer liegen vor uns, unterteilt in sechs Etappen mit einer Länge von

Die Ruinen der Talaiot-Siedlung Capcorp Vell im Süden Mallorcas sind mehr als 2000 Jahre alt



Gelb wie die Sonne: die Kronenwucherblume

jeweils bis zu 60 Kilometern. Für Pausen sowie Entdeckungen entlang der Strecke bleibt also genügend Zeit. Die erste Etappe führt uns zunächst auf einem Radweg an der Promenade der Playa de Palma entlang.

Relikt aus der Steinzeit

Nach rund 20 Kilometern – teils auf dem Seitenstreifen der Küstenstraße, später überwiegend auf verkehrssamen Nebenstraßen – erreichen wir in der Nähe von Cala Pi die erste Attraktion: die historische Talaiot-Siedlung Capcorp Vell. Sie zählt zu den bedeutendsten bronzezeitlichen Megalith-Anlagen des westlichen Mittelmeers. Capocorb Vell besteht aus mehreren dickwandigen Türmen, sogenannten Talaiots, die durch weitere Bauten miteinander verbunden sind. Errichtet wurden sie wahrscheinlich im 12. Jahrhundert vor Christus. Angesichts dessen ist es erstaunlich, wie gut die Siedlung erhalten ist. Einer der Türme hat selbst heute noch eine Höhe von stattlichen sieben Metern und ist bereits von der Straße aus zu sehen. Wir stellen die Räder am Eingang ab und genießen auch hier absolute Exklusivität. Außer uns ist an diesem Vormittag niemand auf dem Gelände, was dazu beiträgt, dass wir die Mystik dieses Ortes noch intensiver erleben dürfen.

Zahllose der für Mallorca typischen Windräder säumen den Weg, auf dem wir nach dem Besuch von



Capocorp Vell weiterrollen in Richtung unseres ersten Etappenziels: Colònia de Sant Jordi. Unterwegs halten wir immer wieder an, um mit allen Sinnen Eindrücke aufzunehmen, auf die wir zuhause noch Monate werden warten müssen. Auf den Wiesen und Feldern, die von Mauern aus Naturstein umgeben sind, stehen Blumen in voller Blüte, die in Mitteleuropa frühestens im Mai zu sehen sind: Margeriten. Aber auch gelbe Kronenwucherblumen und roter Klatschmohn, also typische Sommerblüher, sind darunter – dabei ist es erst Ende Februar. Und immer wieder kommen wir an Wiesen vorüber, die über und über mit neongelbem Kapland-Sauerklee bedeckt sind.

Bei Sa Rapita stoßen wir wieder auf die Küste. Dieser kleine Ort in der Gemeinde Campos an der Südküste präsentiert sich abseits der ausgetretenen Touristenpfade und zieht daher vor allem Einheimische an. Weil Sonntag ist, haben wir große Schwierigkeiten, in einem der vielen Lokale, die die sichelförmige Bucht säumen, einen freien Tisch fürs Mittagessen zu bekommen. Sa Rapita diente einst als Bollwerk gegen Piratenangriffe. Davon zeugt bis heute ein historischer Wachturm am Hafen. Es ist einer von vielen Türmen, die vom 16. bis zum 19. Jahrhundert entlang der Küste errichtet wurden. Näheren sich feindliche Schiffe, zündeten die Wachleute im Turm ein Leuchtfeuer an, um die Einwohner von Pal-

Historische Windmühlen sieht man oft auf Mallorca, ebenso wie Windräder aus Blech

ma zu warnen. Von Sa Rapita ist es nicht weit bis zum fast weißen Sandstrand Es Trenc. Er gilt als der schönste der Insel, weshalb wir einen kleinen Abstecher von der Hauptroute machen. Es lohnt sich. Es Trenc ist eingebettet in eine unter Naturschutz stehende Dünenlandschaft. Das Wasser schillert in verschiedensten Türkis-Tönen. Man kann Südsee-Feeling im Winter also auch in Europa erleben. Außer uns ist niemand an diesem Strandabschnitt. Nur Wind- und Kitesurfer pflügen in der weitläufigen Bucht durch die Wellen. Muss das Spaß machen. Ich könnte ihnen ewig dabei zusehen.

Weiβes Gold und rosa Flamingos

Wir radeln zurück zur Route, die durch Kiefernwälder, welche die Bucht von Es Trenc vom Hinterland trennen, führt und erreichen nach wenigen Kilometern die rosa-weiß schimmernden Salzseen von Llevant. Seit etwa 600 v. Chr. wird in den Salzgärten „weißes Gold“ geerntet. Die schmalen, scheinbar nicht enden wollenden Kanäle und Becken sind nicht nur hübsch anzusehen. Sie bieten auch einen perfekten Lebensraum für mehr als 150 Vogelarten. Mit etwas Glück kann man sogar Flamingos sehen. Wer mehr über die Salzgewinnung auf Mallorca erfahren möchte, kann einen Rundgang machen. In einem kleinen Shop gibt es neben regionalen Weinen und Olivenölen auch Salz zu kaufen.



Die Sonne steht schon tief, als wir unsere Unterkunft in Colònia de Sant Jordi erreichen. Das ehemalige Fischerdorf ist heute ein beliebter Urlaubsort für Individual-Touristen, die von hier aus zu Fuß oder mit dem Rad die herrlichen und ruhigen Strände der Gegend erkunden. Doch auch eine andere „Spezies“ fühlt sich hier offenbar sehr wohl: Rennradlerinnen und -radler. In kleinen Gruppen und allesamt gekleidet in farbenfrohe Trikots surren sie am nächsten Morgen an uns vorbei. „Mallorca ist eine klassische Trainingslager-Destination für Rennradler“, hatte uns ein Tischnachbar kurz vorher beim Frühstück berichtet. Er und seine Freunde hätten sich für die Trainingsfahrten gezielt den Inselsüden ausgesucht. „Im Winter ist das Wetter hier beständiger als im Norden Mallorcas und die Temperaturen sind auch ein paar Grad höher.“

Fotostopp am Felsentor

Die erste Attraktion des nächsten Tages ist das berühmte Felsentor Es Pontàs, das zwischen der Cala Santanyí und der Cala Llombards im tintenblauen Mittelmeer liegt. Der Felsen sieht eher wie eine Brücke als wie ein Tor aus und hat beachtliche Dimensionen. Er ist ein beliebtes Motiv und oft auf Mallorca-Postkarten zu sehen. Nach dem Fotostopp beim Felsentor führt die Route ein Stück hinein ins Landesinnere und verläuft dann mehr oder

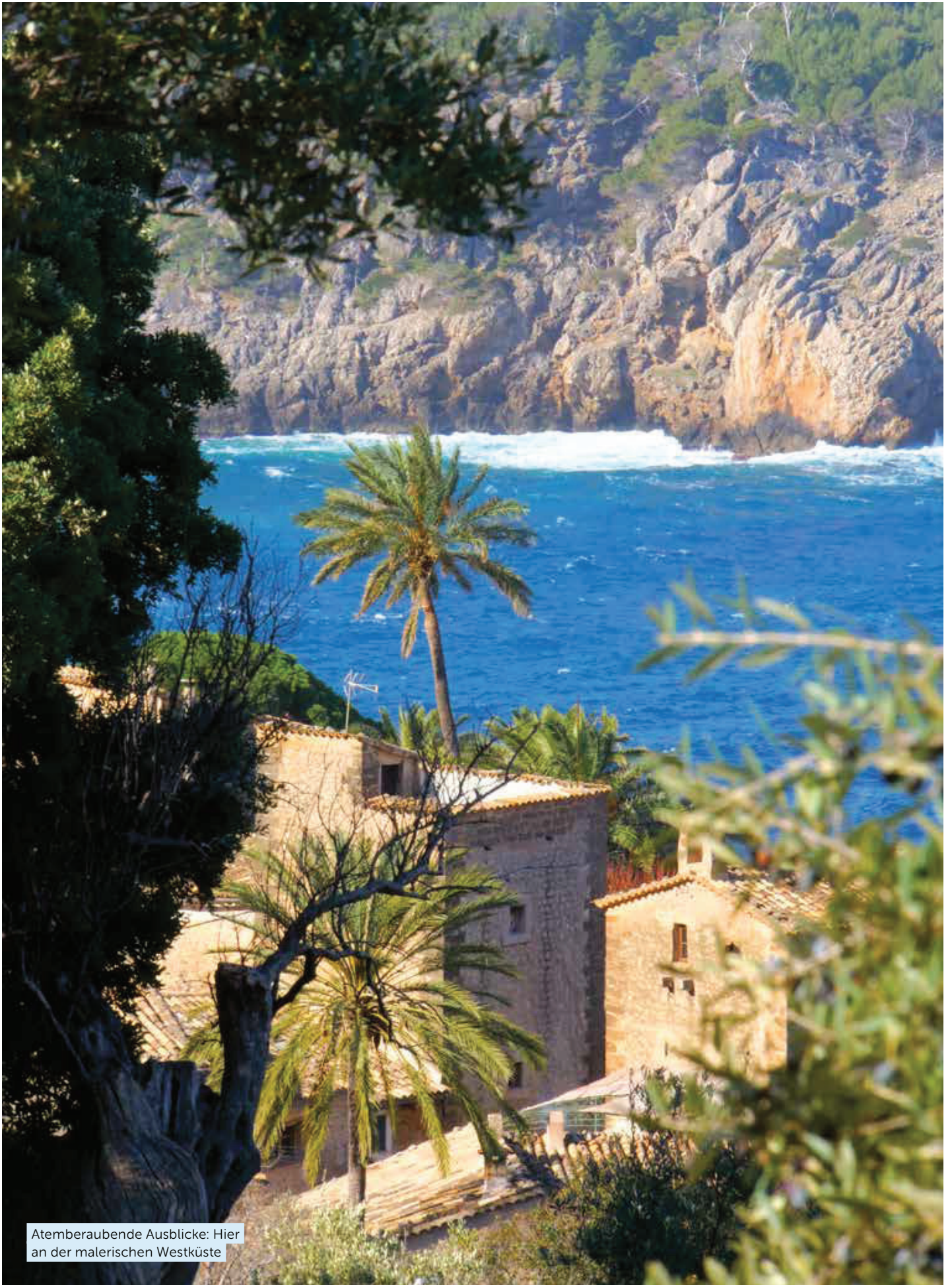
Ab Ende Januar blühen die Mandelbäume auf Mallorca – das Naturschauspiel lockt jeden Winter Gäste aus aller Welt an

minder parallel zur Küste bis nach Porto Cristo. Es wird erneut eine Fahrt durch ein Blütenmeer und ist Balsam auf unsere vom deutschen Schmuddelwetter gebeutelten Seelen.

Vier Millionen Mandelbäume

Doch nicht nur für die üppig blühenden Wiesen begeistern wir uns. Wir „treffen“ hier erstmals auch im großen Stil auf blühende Mandelbäume. Insgesamt gibt es auf Mallorca schätzungsweise vier Millionen davon – in Gärten, auf Plantagen und wild wachsend in freier Natur. Damit ist die mallorquinische Mandelblüte – ähnlich der japanischen Kirschblüte – ein Naturschauspiel, das jeden Winter Gäste aus aller Welt auf die Insel lockt. Wann genau die Blüte beginnt und endet, hängt von der Witterung ab. Bei einem milden Winter öffnen sich die ersten Knospen bereits Mitte Januar. Bei einem kalten Winter beginnt die Mandelblüte dagegen erst Anfang bis Mitte Februar, dauert dafür aber länger – bis etwa Mitte März.

Die ersten Mandelbäume brachten die Mauren im 10. Jahrhundert auf die Baleareninsel. Der Legende nach ließ sie ein Fürst der Mauren pflanzen, um seine aus der spanischen Sierra Nevada stammende Lieblingsfrau zu trösten, die sich im Winter auf Mallorca nach Schnee sehnte. Die von Mandelbäumen herabrieselnden



Atemberaubende Ausblicke: Hier an der malerischen Westküste



Blütenblätter sollten seine Liebste an den Schneefall ihrer Heimat erinnern. Es gibt übrigens nicht nur den einen Mandelbaum, sondern viele verschiedene Sorten. Das ist auch der Grund, warum manche Blüten weiß sind und andere rosa.

Konzert in der Unterwelt

Nach der Übernachtung in Porto Christo in einem charmanten Boutique-Hotel mit Spa beginnt der dritte Tag unserer Radreise mit dem Besuch einer Attraktion, zu der wir uns nur deshalb „trauen“, weil Nebensaison ist. Denn Freunde hatten uns im Vorfeld der Reise vor einer Visite der „Cuevas del Drach“, also der berühmten Drachenhöhlen, gewarnt: Zu voll, zu viel Kommerz, zu touristisch. Das hat natürlich einen Grund: Die Tropfsteinhöhle beherbergt den größten unterirdischen See Europas. Der Höhepunkt der Führung durch das Höhlensystem ist ein Konzert, bei dem Musiker in Booten sitzend über den See dahingleiten und klassische Musik vortragen. Die Akustik in der Höhle ist großartig und zusammen mit den Lichteffekten ist Gänsehaut programmiert.

Wieder am Tageslicht schwingen wir uns sofort in die Sättel, denn vor uns liegen knapp 60 Kilometer. Anfangs sind mehrere Steigungen und Abfahrten zu bewältigen, aber dank der geliehenen Pedelegs kommen wir

Das Tal der Orangen liegt im Tramuntana Gebirge in der Nähe des Ortes Sóller. Angeblich wachsen hier die besten Orangen der Welt

gut voran. Nach knapp 20 Kilometern erreichen wir die zweitgrößte Stadt der Insel, Manacor – berühmt für Majoricas-Kunstperlen, die hier hergestellt werden. Bedeutende Sehenswürdigkeiten gibt es nicht, deshalb kurbeln wir nach einer Kaffeepause gleich weiter bis nach Petra.

Das kleine Städtchen im Inselinneren bietet sich für eine längere Pause an. Häuser aus dem typischen Kalksandstein und enge Gassen dominieren das Stadtbild. Auf dem zentralen Platz der Altstadt steht ein Denkmal, das an den Franziskanermönch Fray Junípero Serra erinnert, der aus Petra stammte. Er gründete in der Neuen Welt mehrere spanische Missionsstationen. Aus einer ging das heutige San Francisco hervor, wodurch Petra weit über die Grenzen Spaniens hinaus bekannt wurde.

Fast ebenso bekannt wie der Mönch ist das Restaurant Can Salom, das seine Tische und Stühle gleich neben dem Standbild platziert hat. Seit 1969 bewirbt der Familienbetrieb hungrige und durstige Gäste. Hier schmeckt Pamboli, eine mallorquinische Spezialität, besonders gut. Genau genommen müsste es Pa amb oli heißen – das ist Kastilisch und bedeutet: Brot mit Öl. Ein klassisches Pamboli besteht aus einer Scheibe Landbrot, das geröstet und mit Olivenöl, Rosmarin, Knoblauch und klein geschnittenen Tomaten bestrichen wird. Dazu werden meist getrockneter Schinken, Käse und grüne Oliven gereicht. Köstlich!



Von Petra aus radeln wir weiter über Santa Margalida bis nach C'an Picafort und damit durch eine der bezauberndsten Landschaften der Insel, die von fruchtbaren Ebenen, auf denen Johannisbrot-, Mandel-, Orangen-, Zitronen- und Granatapfel- und Olivenbäume gedeihen, und vom bizarren Tramuntana-Gebirge dominiert wird, das die Szenerie einrahmt. Auch hier ist die rostrote Erde mit Blumentepichen bedeckt und im Windschatten der Bruchsteinmauern taumeln die ersten Schmetterlinge von Blüte zu Blüte, als hätten sie zu viel Sangria getrunken.

In unserem nächsten Etappenziel C'an Picafort bleiben wir zwei Nächte. Denn von hier aus wollen wir auf einer 40 Kilometer langen Rundtour den Nordosten

Kurze Ärmel und kurze Hose: T-Shirt-Temperaturen bereits im Februar sind auf Mallorca nicht ungewöhnlich

Mallorcas erkunden, der gleich mehrere Attraktionen zu bieten hat. Hier liegt zum Beispiel der Naturpark S'Albufera, eines der wichtigsten Feuchtgebiete der Balearen und Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Der Park ist außerdem eine wichtige Anlaufstelle für Zugvögel und ist daher bei Vogelbeobachtern aus der ganzen Welt beliebt.

Mittelalterliches Flair in Alcúdia

Wir nehmen uns außerdem Zeit für einen ausgiebigen Besuch in Alcúdia, die sich mit dem Attribut schmücken kann, die am besten erhaltene mittelalterliche Stadt der Insel zu sein. Gegründet wurde Alcúdia bereits in vorchristlicher Zeit – von den Römern. Antike Siedlungsreste sind bis heute erhalten und können besichtigt werden. Die wuchtige Stadtmauer mit ihren zinnenbewehrten Türmen stammt hingegen aus dem späten Mittelalter, ebenso wie die zwei noch erhaltenen Stadttore.

Die Stadtmauer ist teilweise begehbar. Von hier oben hat man einen fantastischen Blick über die Altstadt. Sehenswert sind außerdem das Rathaus auf dem Plaça Espanya, das im Renaissance-Stil erbaut wurde und die gotische Kirche Orati de Santa Anna. Wir genießen den Bummel durch die mittelalterlichen Gassen mit den liebevoll restaurierten Häuserfassaden. Touristen



Küche mit Lokalkolorit wie diese köstliche Paella gibt es im Restaurant Es Turo in Fornalutx



sieht man kaum, doch an der Vielzahl der Restaurants, Cafés und Geschäfte lässt sich ablesen, dass in Alcúdia im Sommer der Bär steppt.

Als wir am nächsten Tag von C'an Picafort aus über Muro und Inca starten, liegen zwei Etappen vor uns, die man ohne Übertreibung als den Höhepunkt dieser Radreise bezeichnen kann. Wir werden auf einer der schönsten Küstenstraßen Europas unterwegs sein: Die MA-10 führt durch das berühmte Tramuntana-Gebirge, das seit 2011 zum Unesco-Weltnaturerbe gehört, und entlang der Steilküsten im Westen der Insel. Hinauf in die Berge geht es leider nur über enge Serpentinaen und auf Straßen, die sich Autos, Lastwagen und Radfahrer teilen müssen. Schön ist das nicht und gefährlich ist es auch. Deshalb nehmen wir das Angebot unseres Radreise-Veranstalters dankend an und lassen uns mitsamt den Rädern mit einem Minibus hinaufbringen.

Das schönste Dorf Spaniens

Auf 1200 Meter Höhe starten wir mit der „Abfahrt“ (es warten noch einige deftige Steigungen auf uns, bevor es wirklich bergab geht). Wir radeln zunächst vorbei an mehreren großen Stauseen, dem Wasserreservoir der Insel, und erreichen gegen Mittag Fornalutx, wo wir in einem gemütlichen Terrassenlokal ein ausgezeichnetes Paella-Menü genießen. Mit seinen engen gewundenen Gassen, den Bruchsteinhäusern und dem Blumenschmuck vor den Hauseingängen wurde Fornalutx bereits zweimal zum „schönsten Dorf Spaniens“ gekürt. Weingärten und bewaldete Hänge rahmen die Ortschaft ein. Durch Orangenplantagen, die nach Weihnachten duften, rollen wir nach dem Essen gemütlich hinab nach Port de Sóller, wo wir im Hotel Es Port übernachten, der mit Abstand schönsten Unterkunft auf dieser

In der Kartause von Valldemossa verbrachten der Komponist Frédéric Chopin und seine Geliebte, George Sand, im Jahr 1838/39 den Winter

Reise. Atemberaubende Ausblicke über das Meer eröffnet nochmals die letzte Radetappe. Die Straße führt über viele Kilometer direkt an der Steilküste entlang. Unterhalb der Straße klammern sich ab und an ockerfarbene Häuser an den Hang, die von hundertjährigen Steineichen, von Palmen und wilden Olivenbäumen eingerahmt werden. Die Wolfsmilch steht in voller Blüte und zaubert hellgrüne Farbtupfer in die Landschaft, die vom Dunkelgrün der Kiefernwälder und dem Azurblau des Meeres dominiert wird.

Die letzte Etappe ist recht anspruchsvoll – mit mehreren, auch längeren Steigungen. Für die Mühsal wird man jedoch nicht nur durch wunderbare Panoramen entlohnt, sondern auch durch die Attraktionen entlang dieser Strecke, darunter das idyllische Deià. Hier „treffen“ wir ihn wieder: Robert Graves, den britischen Schriftsteller, Historiker und Dichter, den seine Kollegin Gertrude Stein mit dem anfangs genannten Zitat 1929 nach Mallorca gelockt hatte.

Graves lebte bis zu seinem Tod 1985 in Deià. Zuvor hatte er das pittoreske 650-Seelen-Dorf zu einem Treffpunkt für Maler, Dichter und Schauspieler gemacht. Zu seinen berühmtesten Besuchern zählten der Schauspieler Peter Ustinov und der Hollywood-Star Ava Gardner. Robert Graves ehemaliges Wohnhaus ist heute ein sehenswertes Museum.

Berühmt ist auch die nächste Attraktion: Valldemossa, ein idyllisch gelegenes Bergdorf, das mit seinen engen Gassen und seinen sandfarbenen Gebäuden zu den reizvollsten Orten auf Mallorca gehört. Rund 18 Kilometer von Palma de Mallorca entfernt, ist Valldemossa ein touristischer Anziehungspunkt im Nordwesten der Insel. Im Winter 1838/39 froren hier der Komponist Frédéric Chopin und seine Geliebte, die Schriftstellerin Aurore Dupin, alias George Sand, jämmerlich. Sand verarbeitete die Eindrücke dieser Reise in dem Buch „Ein Winter auf Mallorca“, das heute zur Weltliteratur zählt.

Als wir Valldemossa erkunden, ist es sonnig und das Thermometer zeigt 22 Grad. Ideale Bedingungen also für das große Finale, die Abfahrt nach Palma de Mallorca. Der Fahrtwind pfeift uns aber trotz Sonnenschein so eilig um die Ohren, dass wir zum Abschluss dieser wunderbaren Radreise dann doch noch Handschuhe und Mütze aus den Satteltaschen holen. Warum auch nicht? Schließlich ist es erst Ende Februar!



Fazit von Chefredakteurin Christiane Neubauer: „Wer Mallorca im Winter mit dem Rad erkundet, wird viele neue Facetten der Insel entdecken. Glücksgefühle sind garantiert!“

INFOS ZUM NACHFAHREN

- Karte zum Ausdrucken
- GPX-Daten
- Höhenprofil

RADtouren



bit.ly/
RT-Mallorca



GESAMT-STRECKE



345 km

HÖHEN-DIFFERENZ*



5692 m

TOURBESCHREIBUNG

Mallorca bietet sehr gute Voraussetzungen für ausgedehnte Radtouren, weshalb auch viele Radsportprofis zum Trainieren dorthin reisen. Ein ausgeschildertes Radwegenetz von 1250 Kilometern zieht sich quer über die Insel. Geradelt wird in der Regel auf verkehrsarmen Nebenstraßen und auf überwiegend asphaltierten Wirtschaftswegen. Die vorgestellte Tour ist leicht bis mittelschwer. Einigen Anstiegen folgen herrliche Abfahrten. Achtung: Auf Mallorca muss beim Radfahren ein Helm getragen werden. Wer sich nicht daran hält, zahlt bis zu 200 Euro Strafe. Auch Radeln mit Kopfhörern ist verboten.

Fitness	●●●○○
Kultur	●●●○○
Natur	●●●○○
Wegqualität	●●●○○
Familie	●●○○○

SPANIEN

MALLORCA



AN- UND ABREISE

Mallorca wird auch in der Nebensaison von den meisten internationalen Flughäfen im deutschsprachigen Raum direkt angefliegen. Wer mit dem Auto oder der Bahn anreist, muss zwangsläufig die Fähre nehmen z.B. von Dénia, Barcelona oder Valencia. Aktuelle Fahrpläne unter trasmediterranea.es oder balearia.com

UNTERKUNFT

- **Palma:** Riu Festival, frisch renoviertes Hotel in der Nähe des Flughafens und nur wenige Gehminuten vom Strand entfernt riu.com/de
- **Colònia de Sant Jordi:** Das Boutique-Hotel Honucai liegt an der wunderschön angelegten Promenade des ehemaligen Fischerdorfes. hotelhonucai.com/de
- **Alcúdia:** Das Petit Hotel in der historischen Altstadt ist klein, aber fein. finca-hotels.com/hotel/alcudia-petit-hotel/
- **Port de Sóller:** Hotel Es Port, Unterkunft mit historischem Charme, Wellnessbereich und üppiger Gartenanlage hotelesport.com

ESSEN UND TRINKEN

- **Sa Raptida:** Restaurant S' Oratge, Nettes lokal mit Blick aufs Meer. soratgemar.com/cartas/de
- **Colonia de Sant Jordi:** Restaurant Strandkorb, schönes Ambiente, gutes Essen zu moderaten Preisen strandkorb-mallorca.com
- **Valldemossa:** Bistro Aromas, nettes Lokal mit freundlichem Service und lauschigem Innenhof, Carrer de la Rosa 24, keine Webseite

VERANSTALTER

- „Mallorca – die große Rundfahrt“ gibt es bei **Eurobike** (8 Tage, ab 949 Euro p. P.) Im Preis sind Übern. mit Frühstück, Gepäcktransfer, Routenbeschreibung, Navigations-App und GPS-Daten, ein Transfer über das Tramuntana-Gebirge, ein Mittags-Snack, ein Paella-Mittagsmenü inkl. Wein enthalten. eurobike.at/de/
- **Wikingereisen** bietet im Mai eine geführte Gruppenreise durch Mallorcas idyllischen Süden per E-Bike an (8 Tage ab 1835 Euro p.P.) wikingereisen.de

REISEFÜHRER UND KARTEN

- **KOMPASS Fahrradführer Mallorca:** mit 25 Tagestouren, GPX-Daten und Karten, 14,99 Euro

ALLGEMEINE INFOS

spain.info/de/region/mallorca-insel/

ETAPPEN

1. Playa de Palma – Colònia Sant Jordi **55 km**
2. Colònia Sant Jordi – Porto Cristo **62 km**
3. Porto Cristo – C'an Picafort **65 km**
4. Port de Pollença/Alcúdia **40 km**
5. C'an Picafort – Port de Sóller (exklusive Bustransfer) **ca. 50 km**
6. Port de Sóller – Playa de Palma **55 km**

*Die Höhendifferenz wurde von einer Software berechnet und weicht daher evtl. vom Ergebnis der barometrischen Höhenmessung ab.